

**Pressemitteilung
Juni 2017**

Valentin Carron, *Insieme*

11. Juni bis 15. Juli 2017

Eröffnung am Samstag, den 10. Juni 18 bis 20 Uhr

Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich, 1. Stock

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 11 - 18 Uhr, Samstag 11 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit „Insieme“ ihre vierte Einzelausstellung mit dem Schweizer Künstler Valentin Carron zu präsentieren.

In seinen Collagen und Skulpturen imitiert Valentin Carron traditionelles Handwerk, weniger bekannte Kunstwerke, von denen einige für den öffentlichen Raum konzipiert wurden, sowie zum Klischee gewordene Formen der klassischen Moderne und Formen die im Alltag auftauchen. Durch die Appropriation dieser Objekte stellt er Behauptungen von Originalität, Authentizität und Identität in der globalisierten Welt in Frage. Seine Wiederaufnahmen von traditionellem Handwerk, das vor allem aus seiner Schweizer Heimat stammt, lassen seine Arbeiten ironisch erscheinen: Er reproduziert diese Symbole einer romantischen, pastoralen Schweiz aus Materialien wie Styropor, die allgemein als billig gelten. Allerdings arbeitet er dabei häufig mit Firmen zusammen, die in derselben Region ansässig sind wie das Handwerk, das er imitiert. Dabei zeigt Carron auch, wie Identität im Rahmen von politischen Strategien hergestellt wird: Einige der Formen, die ein authentisches Schweizbild repräsentieren, wurden erst im 19. Jahrhundert für den aufkommenden Massentourismus etabliert.

Mit dem Titel „Insieme“, italienisch für „zusammen“, spielt Carron auf aktuelle politische Diskurse an und bettet seine Arbeiten auf ironische Weise in kollektive Praktiken ein. In der Ausstellung zeigt Carron seine neuen „Bottle Man“-Skulpturen und eine Serie collagierter Flachreliefs. Die Wand, auf der sie gezeigt werden, ist in der Farbe „himmelblau“ gestrichen. Carron führt diese Produktpoesie in spielerischer Übererfüllung ad absurdum, indem er jeweils eine Seite der Säulen ebenfalls in dieser Farbe streicht.

Die „Bottle Man“-Skulpturen sind kaum weniger absurd als der Name für das Blau: Carron hat sie von einer Webseite, auf der Bilder von Schnapsleichen veröffentlicht werden, die von ihren Saufkumpanen mit Flaschen dekoriert und dann fotografiert wurden. Mit „Bottle Man“ geht Carron einen Schritt über sein bisheriges skulpturales Werk hinaus: Statt sich dem realen öffentlichen Raum zu widmen, bringt er zweidimensionale Motive aus dem Internet, dem virtuellen öffentlichen Raum, in die Wirklichkeit. Jede einzelne Flasche aus den „Bottle Man“-Silhouetten wurde von einem Glassmachermeister handgefertigt. Es sind exakte Kopien von Heineken-, Corona-, Super-Bock-, Jägermeister-, Wodka- und einigen Weinflaschen. Als ob das Internet mit all seinen Behauptungen von Authentizität direkt in die Galerie gefallen ist.

Die Collagen, die in MDF-„Boxen“ montiert wurden, sind eigentlich Flachreliefs. Die klaren binären Formen aus Hintergrund und Motiv spiegeln die Silhouetten der „Bottle Mans“ wider und spielen mit unseren Erwartungen an die Zwei- oder Dreidimensionalität von Dingen. Die „Bottle Man“-Skulpturen rufen das zweidimensionale Bild einer Silhouette hervor, während die Flachreliefs auf den ersten Blick nicht drei- sondern zweidimensional wirken. Carron verwendet unterschiedlichste Symbole, die sowohl auf die Alltags- als auch auf die Hochkultur verweisen: Motive wie die rote Silhouette vor einem Wolkenhintergrund, die von dem Schild eines Friseursalons stammt, das Römische Graffiti (Ciao, Ciao ...), Lucio Fontanas Teatrinis, zusammengedrückte und gescannte Dosen von zweitklassigen Energydrinks, eine Silhouette des Minotaurus oder pompöse Marmor-Tromp l'œils.

Die bekannteste Aussage Carrons ist vielleicht, die Ironie seiner Arbeit liege in der Tatsache, dass er sein Leben Objekten widme, die er verachte. Bei den „Bottle Man“-Skulpturen besteht dieses Leben darin, auf Webseiten zu surfen, die versuchen lustig zu sein – ein kontemplativer Akt zwischen Eskapismus und Kapitulation. „Bottle Man“ erhebt dieses trunkene Bild menschlichen Unglücks zu einem handwerklich vollendeten Kunstwerk, das in einem schlichten Ausstellungsraum gezeigt wird. Die Referenz mag lustig sein, die Arbeit selbst ruft kein Lachen hervor. Sie formuliert das Kippmoment zwischen Komik und Tragik. Als hätte Carron das Bild – das an sich schon auf eine Leiche verweist – noch einmal abgetötet, indem er es zu Kunst gemacht hat. Mit „Bottle Man“ zeigt Carron eine scharfsinnige Analyse der Gegenwart und bringt gleichzeitig die spannungsgeladene Poetik seiner eigenen Arbeit auf den Punkt.

Valentin Carron wurde 1977 in Martigny in der Schweiz geboren, wo er seit dem lebt und arbeitet. Seine jüngsten Einzelausstellungen fanden unter anderem statt im Centre d'edition contemporaine, Genf, Schweiz (2016); Kunstverein Lübeck, Lübeck, Deutschland (2015); die Kunsthalle Bern, Bern, Schweiz (2014); das Palais de Tokyo, Paris, Frankreich (2010); das La Conservera Centro de Arte Contemporáneo, Ceuti/Murcia, Spanien (2009); die Kunsthalle Zürich, Zürich, Schweiz (2007). Zu den jüngsten Gruppenausstellungen gehören "La velocità delle immagini", Istituto Svizzero di Rome, Rom, Italien (2016); Wanderlust, High Line, New York, USA (2016); Valentin Carron (curatorial), Swiss Institute, New York, USA (2015); "Champs Elysées", Palais de Tokyo, Paris, Frankreich (2013); "Collection on Display", Migros Museum für Gegenwartskunst, Zurich, Schweiz (2013); "Alone together", Rubell Family Collection, Miami, USA (2012). Im Jahr 2013 hat Carron die Schweiz auf der 55. Biennale von Venedig repräsentiert.

Tillmann Severin

Für weitere Fragen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com) in der Galerie.

WEITERE AUSSTELLUNGEN:

Wyatt Kahn
11. Juni bis 15. Juli 2017
Löwenbräu Areal, Limmatstr. 270, 8005 Zürich
2. Stock
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung

Henry Taylor, A Portrait Show
11. Juni bis 22. Juli 2017
Maag Areal, Zahnradstr. 21, 8005 Zürich
Di – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 11-17 Uhr und nach Vereinbarung